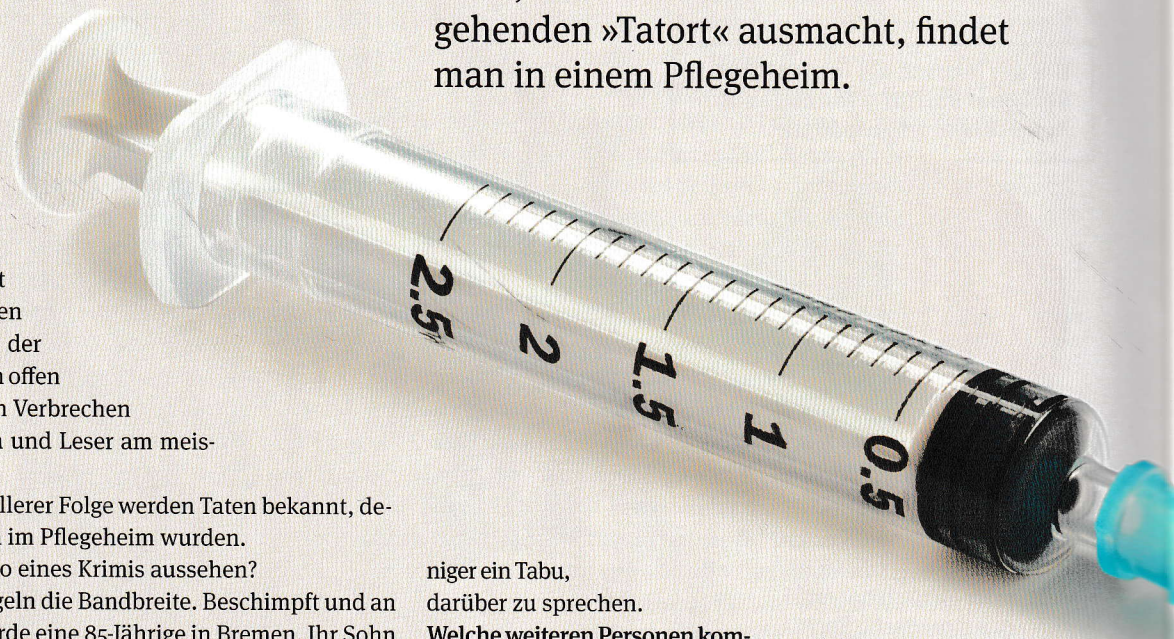
Der Sonntagabend-

KATHARINA WEYANDT

Alles, was einen ans Gemüt gehenden »Tatort« ausmacht, findet man in einem Pflegeheim.



Wenn es nach einem Tipp von Tatort-Autor Robert Hüttner fürs erfolgreiche Krimischreiben geht, müsste es längst einen Roman oder einen Spielfilm zur Gewalt in der Pflege geben: »Die Augen offen halten: Welche aktuellen Verbrechen bewegen die Leserinnen und Leser am meisten?«

Denn in immer schnellerer Folge werden Taten bekannt, deren Opfer alte Menschen im Pflegeheim wurden.

Wie könnte der Plot so eines Krimis aussehen?

Die letzten Fälle spiegeln die Bandbreite. Beschimpft und an den Haaren gerissen wurde eine 85-Jährige in Bremen. Ihr Sohn glaubte ihr monatelang nicht, dass sie misshandelt wurde, bis er im Herbst 2012 mit einer versteckten Kamera einen Tag lang das Zimmer beobachtete.

In Elversberg im Saarland wurden im Frühjahr 2013 zwei Pfleger unter dem Vorwurf »Körperverletzung mit Todesfolge« verhaftet. In einem Fall wurde eine tödliche Überdosis Morphium verabreicht. Einer weiteren Patientin wurde ohne Narkose abgestorbenes Gewebe weggeschnitten, angeblich als »Operation«. Einen Tag später starb sie.

Also wäre der Fall ein unnatürlicher Tod im Pflegeheim, auf einem dichten Hintergrund von Gewalt im Alltag.

Als Hauptperson nehmen wir eine Pflegeschülerin mit Namen Florence, genannt Flo, mit zweitem Vornamen Agatha, eine typische Quereinsteigerin: Nach einem kaum begonnenen Studium hatte sie eine letztlich ungeliebte erste Ausbildung gemacht. 23 Jahre alt und voller Motivation, ist sie nun in der Pflege und schöpft Verdacht. Wird sie es schaffen, gegen ihr eigenes Entsetzen den Fall aufzudecken? Ja, meint Gabriele Tammen-Parr von der Berliner Beratungsstelle »Pflege in Not«. Sie berät sowohl pflegende Angehörige wie auch Pflege-Profis zum Thema Gewalt und Konflikte in der Pflege. Gegen das verbreitete Wegsehen, die Stimmung im Kollegenkreis, lieber nicht zu kritisch zu sein, um nicht selbst Ärger zu bekommen, kommen Neue oft leichter an, weiß sie. Es kann helfen, wenn regelmäßig Aggressionen im Team angesprochen werden, in »wohlwollendem Ton und auch ohne konkreten Anlass«. Dann wäre es weniger ein Tabu, darüber zu sprechen.

Hauptperson

Welche weiteren Personen kommen vor? Auf jeden Fall die **Führungskraft**. In Zeiten des Personalmangels und der Missachtung der Pflegearbeit hat sie einen schweren Job. Ihr Heimbetreiber möchte, dass die Zahlen stimmen und der Ruf gut ist. Sie hat sich bitten lassen, sich zu bewerben, als die Stelle der Pflegedienstleitung schon wieder frei war. Aber bestimmte Konflikte mit Kollegen, mit denen sie am liebsten keinen Dienst zusammen hatte, weil sie so ruppig waren zu den Bewohnern, sind jetzt noch schlimmer als vorher. Sie bräuchte am besten ein Coaching, rät die Expertin Tammen-Parr. Sonst ist es zu schwer, sich durchzusetzen und ein gutes Klima in der Einrichtung zu entwickeln.

Führungskraft

Die Familie des Opfers. Vielleicht ist das Opfer reich, und die Erbnichte sieht mit jeder Heimrechnung ihr Vermögen zusammenschmelzen? Nein, Habgier ist Stoff für ein anderes Buch. Klar ist aber, dass in der Belastung durch die Hinfälligkeit eines Angehörigen alter Familienstreit wieder aufflammt. Klassisch: Die Tochter hat das Heim ausgesucht, als sie die Pflege nicht mehr schaffte. Sie leidet sowieso unter Schuldgefühlen. Wenn sie sich jetzt beschwert über einen falschen Umgang mit der Mutter, wer weiß, was dann passiert? Wird es nicht noch schlimmer, muss die Mutter womöglich das Heim wechseln? Ihr Bruder, schon immer der Liebling der Mutter, wird ihr erneut Vorwürfe machen.

Familie des Opfers

Foto: © effe45 | Fotolia.com

Krimi aus dem Pflegeheim

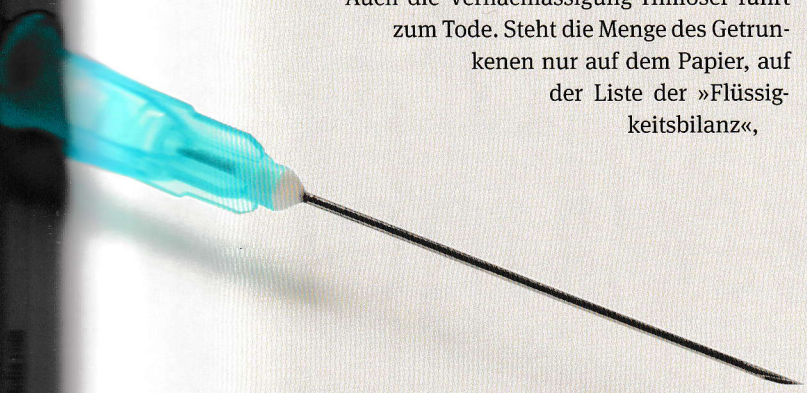
Foto: Privat

Katharina Weyandt (Jahrgang 1960), schreibt als freie Journalistin am liebsten über Alter und Pflege.

Den **Tathergang** und die Mordwerkzeuge zu beschreiben, verlangt medizinisches und pflegefachliches Wissen. Morphium oder die »Giftspritze« sind eigentlich zu platt für das Umfeld. Gewalt hat viele Facetten. Fragen wir die Expertin Tammen-Parr. Sie sagt: »Die psychische Gewalt wird häufig unterschätzt. Drohen, warten lassen: ›Jetzt klingelt schon wieder die Kuh aus Zimmer 15‹, schimpfen und abwerten: ›Ewig dein Gesabber‹.«

Tathergang

Auch die Vernachlässigung Hilfloser führt zum Tode. Steht die Menge des Getrunkenen nur auf dem Papier, auf der Liste der »Flüssigkeitsbilanz«, welche auszufüllen Flo keinesfalls vergessen darf? Gewalt erfahren die Alten auch durch die Gabe von Psychopharmaka und das Fixieren – im Bett oder an einem Stuhl mit breiten Stoffbinden. Am Ende der Ermittlungen unseres Krimis, in denen sich noch ein Rechtsmediziner mit gerontologischer Spezialisierung hervortut, wird schließlich eine raffinierte Mischung von Maßnahmen auf ärztliche und richterliche Anordnung und scheinbaren Unglücksfällen aufgedeckt.



Wahrscheinlich schöpft Flo anfangs gar keinen Mordverdacht, ihr stößt nur der raue, zynische Ton eines Pflegers auf. Die anderen sind trotz aller Routine betroffen, traurig auch, wenn ein Bewohner ins Aufbahrungszimmer gebracht wird – er nicht. Überhaupt ist er eher isoliert.

Dass das **Indizien** für ein Täterprofil sind, erkennt Flo erst, als sie auf Professor Karl H. Beine stößt. Der Chefarzt der Psychiatrie des Marienhospitals in Hamm hat ein Buch über die mehr als 300 aufgedeckten Serientötungen in Kliniken und Heimen geschrieben. Auslöser war, als ein Pfleger in einer Klinik, den er persönlich kannte, 1990 gestand, zehn Menschen durch Luftinjektionen ums Leben gebracht zu haben. Seitdem forscht er dazu. Als »Todesengel« war der Pfleger bekannt, aber dieser typische Warnhinweis wurde ignoriert. Professor Beine wird ab und an zu Fortbildungen eingeladen, etwa von Ärztekammern. Wie kommt Flo zu so einer Veranstaltung? Vielleicht einfach über einen früheren Klassenkameraden, der Medizin studiert, ein netter Typ übrigens ...

Indizien

Die Szenen und Dialoge, wenn sie gespielt werden, erfordern hohes Können. Die Schauspieler dürfen nicht wie in der Kukident-Werbung wirken, sondern müssen hochaltrige, schwer demente Menschen darstellen. Man braucht auch echte Statisten. Der Film muss auch schöne Momente zeigen, wenn Flo zum Beispiel mit Erfolg ausprobiert, was sie über nonverbale Kommunikation gelernt hat. Vor der Pflegebedürftigkeit an sich haben die Zuschauer sowieso Angst, und sehr wenige betreten ab und zu eine Pflegestation.

Szenen und Dialoge

Gibt es ein Happy End? Schwierig. Einfach den Todesfall aufzuklären reicht nicht. Bei »Mord im Pflegeheim«, das demnächst von Pflege-Fachautorin Heike Palte erscheinen soll, die sich eine Krankenkassen-Mitarbeiterin als Opfer ausgesucht hat und lustige Episoden verspricht, wird es leichter. Auf Youtube wird der verdeckt gedrehte Clip aus dem Bremer Heim weiter diskutiert. »Auch wenn ich selber in der Altenpflege arbeite, möchte ich nie in ein Pflegeheim«, sagt »Kurenai Yuuhi«. Und »Gerda Zickenschulze«: »Das kann ich verstehen, mir geht es genauso.«

Happy End?

Für die **Erstausstrahlung** bietet sich ein schöner Frühsommertag an: Der 15. Juni, der Welttag gegen Misshandlung alter Menschen. 2014 ist das passenderweise ein Sonntag.

Erstausstrahlung